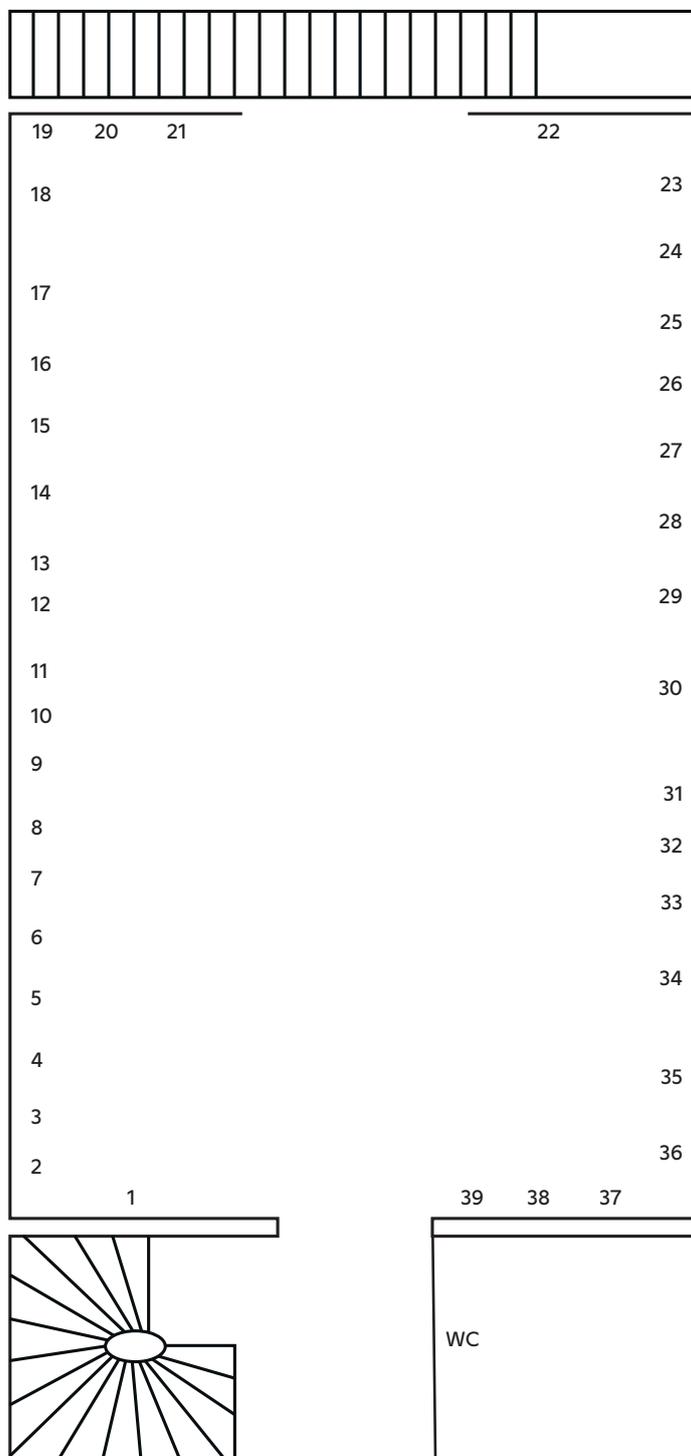


Ausstellungsraum oben

- 1 Vancouver Boy (Flies), 2020
Drei Teile
- 2 Ivy and Bee, 2019
- 3 Gingko (Japan), 2017
- 4 Ivy and Vanessa atalanta, 2022
- 5 Hochsommerliche Aerosole, 2020
- 6 Poppy (Shadow), 2021
- 7 Signals, 2022
- 8 Schachbrettblume, 2022
Foliogram
- 9 Holunderblüte, 2021
- 10 Nachtkerze, 2022
- 11 Sur l'herbe, 2021
- 12 Zoophonie II, 2016
- 13 Johannisbeere, 2022
Fotogramm auf Negativ
- 14 Ivy Leaf (Frass Window), 2022
Foliogramm
- 15 Akanthusblatt, 2022
- 16 Wasserspeier (Rom), 2013
- 17 Pilze, 2022
- 18 Bees (Rome), 2013
- 19 Große Fliege, 2022
- 20 Froschauge, 2022
- 21 Kirschen II, 2019
- 22 Wind (Platane), 2022
- 23 Wolkendecke, 2022
- 24 Plastic Bag, 2018
Zwei Teile
- 25 Meeresoberfläche II, 2019
- 26 Fliegender Fisch, 2019
- 27 Taraxacum Seed (Umeå), 2019
- 28 Untitled (Exhausts), 2019
- 29 Flight Attendant Records Condensation Trail, 2017
- 30 Bryozoa, 2022
- 31 Sand, 2020
- 32 Cicindela II, 2022
- 33 Sheeps, 2021
- 34 Streptopelia, 2022
- 35 Zwei Spatzen, 2022
- 36 Ahornblätter, 2022
- 37 Drawing with Light (Blesshühner), 2022
- 38 Kore, 2022
- 39 Spiderweb (Visible Light), 2021



Alle Fotografien sind Courtesy der Künstler, ProjecteSD, Barcelona und BQ, Berlin. Die Fotografien sind Silbergelatineabzüge auf Baryt-Papier. Auflage 5, ausser die folgenden Einzelabzüge: Nr. 8, 13 und 14.

Ausstellungsraum unten

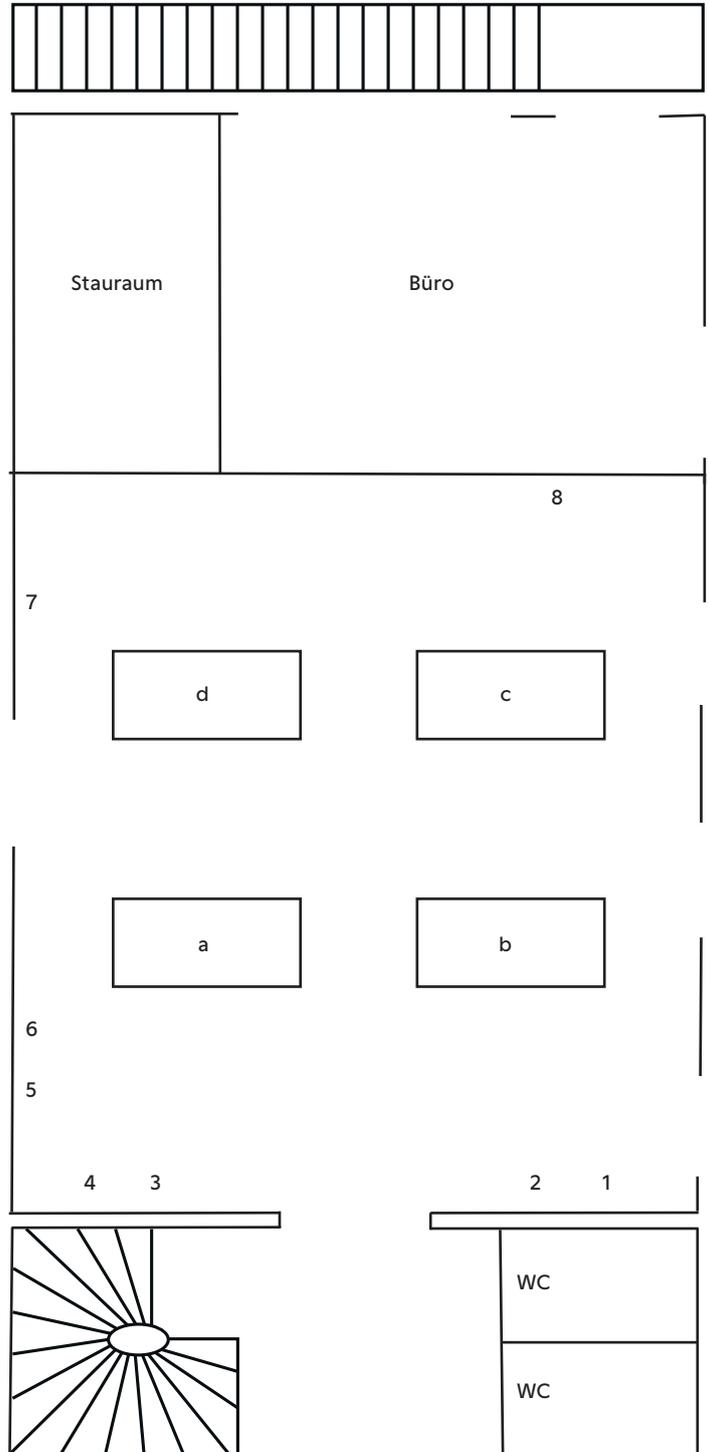
Vitrine a: Paare I

Vitrine b: Paare II

Vitrine d: On Trees I

Vitrine e: On Trees II

- 1 Zwei Männchen, 2022
- 2 Leda (Bodensee), 2018
- 3 Swan (Feather), 2018
- 4 Waterfowl (Hondecoeter), 2018
- 5 Untitled (Courbet), 2020
- 6 Waterfowl II, 2021
- 7 Two Swans (Stockholm), 2018
Four parts
- 8 Lyren II, 2017
Five parts



Die Ausstellung im Portikus ist Jochen Lemperts erste Einzelausstellung in Frankfurt. Seit den 1990er Jahren arbeitet der in Hamburg lebende Künstler mit dem Medium der Fotografie, deren Prämissen er auf subtile Weise auslotet und erweitert. In seinen Schwarz-Weiß-Abzügen, die er ungerahmt im Raum präsentiert, entstehen viel-schichtige Beziehungen im direkten Dialog zwischen diversen Kulturtechniken und überraschenden Phänomenen aus Flora und Fauna.

Subjektiv, empathisch, intim und oftmals mit einer Prise Humor blickt Lempert auf seine unmittelbare Umgebung. Als aufmerksamer Beobachter fokussiert der Künstler auf Situationen, Motive und Formen, die trivial und sonderbar zugleich erscheinen: ein umarmender Frosch, Schwäne in geometrischen Anordnungen schwimmend, elefantenförmige Stechmücken oder eine Ansammlung von Schweißperlen auf dem Kopf eines Menschen. Seine Fotografien lassen ein ausgeprägtes Interesse für das Leben zwischen Kultur und Natur sowie dessen vielfältigen Erscheinungsformen erkennen.

Obschon das Einzelbild im Zentrum von Lemperts Arbeiten steht, sind seine Fotografien oft mit größter Sorgfalt miteinander kombiniert und zu „Konstellationen“ angeordnet – mehrere präzise komponierte Bilder, die der Künstler in enger Abstimmung auf den jeweiligen Ausstellungsraum arrangiert. Das vergleichende Sehen ermöglicht, Gemeinsamkeiten wie Unterschiede zwischen den Bildern zu erkennen und Bezüge herzustellen. Durch diese Fixierung in einem bestimmten Display fällt die Aufmerksamkeit auf etwas, das sich der Wahrnehmung sonst entziehen würde: Flüchtiges, Beiläufiges, Unbemerktes oder Unbestimmtes. „Es geht eigentlich immer darum, anhand des Fotos etwas zu sehen oder auf dem Foto etwas zu sehen. Manchmal braucht man dazu mehrere Bilder, damit etwas zusammenkommt. Und manchmal reicht nur eins“, erklärt der Künstler.

Die Erforschung des fotografischen Bildes und die Frage, welche Beziehungen zur Welt es unterhalten kann, scheint für Lemperts künstlerische Praxis zentral. Es ist eine entschieden anthropozentrische Perspektive, der man in seinen Fotografien begegnet. Diese zeigt sich in der Entscheidung des Künstlers, bevorzugt mit einer Brennweite von 50mm zu fotografieren, die dem menschlichen Auge am nächsten kommt, oder die Fotografien direkt und ohne Rahmen an

Wänden auszustellen, in Vitrinen zu legen oder in zugänglicher Buchform zu veröffentlichen. Die Unmittelbarkeit in der Herstellung und in der Präsentation spiegelt sich auch in der Nähe, die wir in der Betrachtung der dargestellten menschlichen wie nicht-menschlichen Akteur*innen erfahren. Schließlich sind Praktiken und Strategien der Annäherung, Anpassung und Nachahmung für die Kultur genauso prägend wie für die Natur.

Lemperts Konstellationen umfassen eine Vielzahl von Genres und enthalten abstrakte genauso wie figurative Sujets. Unter ihnen finden sich auch Anleihen auf die Kulturgeschichte oder direkte Bezugnahmen auf Pionier*innen an der Schnittstelle von Kunst und Naturwissenschaften. So widmete der Künstler mehrere Fotografien der Frankfurter Naturforscherin und Künstlerin Maria Sibylla Merian (1647–1717), die über Jahrzehnte hinweg die Lebenszyklen von Insekten in Surinam erforschte und ihre Erkenntnisse 1705 bildlich als virtuose Kupferstiche unter dem Titel *Metamorphosis insectourm Surinamesium* publizierte. In einer anderen Werkgruppe widmete er sich den Herbarien der englischen Botanikerin Anna Atkins (1799–1871), die Pflanzen nicht nur sammelte, sondern im Jahr 1841 mit *British Algae. Cyanotype Impressions* erstmals ein illustriertes Buch veröffentlichte, in welchem die enthaltenen Bilder mithilfe eines fototechnischen Verfahrens hergestellt wurden.

Lange Prozesse des Forschens, des Kategorisierens und Systematisierens sind auch Lemperts konzeptueller Praxis eigen. Sie folgen dem Ablichten und dem manuellen Entwickeln und Vergrößern jedoch meist mit Verzögerung. Die (ersten) Abzüge, die er unmittelbar nach der Aufnahme im eigenen Fotolabor jeweils in Postkartengröße herstellt, bewahrt er zwar thematisch beschlagwortet auf, doch weist er ihnen keine festen Kategorien zu. Anders als Fotograf*innen in der Tradition der künstlerischen Bewegung der Neuen Sachlichkeit der 1920er Jahre, die mithilfe des seriellen Prinzips Typologien anfertigen, ist der konzeptuelle Ansatz in Lemperts Praxis ein nachträglicher: Der Künstler folgt keinem vorbestimmten Raster, sondern systematisiert die Bilder seiner Sammlung später. In Abstimmung mit der Konstellation wird die eigentliche Größe bestimmt und es folgen Eingriffe, Entscheidung des Bildausschnitts sowie Experimente mit Unschärfe, Tonalität und Körnung im Einzelbild.

Seine Schwarz-Weiß-Fotografien sind damit im ursprünglichen Sinne Zeichnungen mit Licht (*photos graphein*), wie der Begriff von dem französischen Fotopionier Hércule Florence im Brasilien der frühen 1830er Jahren geprägt wurde. Mit Akribie komponiert Lempert die einzelnen Fotografien, betont bestimmte Aspekte, lässt andere zurücktreten und entwickelt so greifbare Konstellationen, die neue Wege des Verstehens und des Entdeckens erlauben.

Diese Wege befinden sich auf verschiedenen Ebenen des Portikus. Während die Fotografien im oberen Ausstellungsraum an den Wänden hängen, sind sie im unteren in vier maßgefertigten Vitrinen platziert, die einen gänzlich anderen Modus des Betrachtens ermöglichen. Deren Horizontalität erlaubt ein Lesen oder Studieren der Exponate. Zugleich lädt der Künstler die Besucher*innen dazu ein, den Blick auf die unmittelbare Umgebung zu richten: den Main und die Insel, von zahlreichen Vogelarten bewohnt. In den 1970er zum Naturschutzgebiet erklärt, bietet der östliche Teil der Insel bis heute eine Raststation für Zugvögel und bildet das Refugium zahlreicher Wasservögel mitten in Frankfurt. Die fotografierten Bildwelten stehen so in einem unmittelbaren Austausch mit der Umgebung der Ausstellung, mit der wir uns ein gemeinsames Ökosystem teilen.

Im Rahmen der Ausstellung erscheint in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler und Roma Publications in Amsterdam eine Publikation, erhältlich bei Idea Books. Seit den 1990er Jahren nutzt Lempert das Buch als klassisches Medium der Wissensvermittlung, der Narration und für visuelle Experimente selbst.

Kuratiert von Yasmil Raymond mit Deborah Müller

Die Ausstellung wurde dank der großzügigen Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, des Kulturamtes der Stadt Frankfurt am Main, der Dr. Marschner Stiftung sowie der Deutsche Börse Photography Foundation ermöglicht. Zusätzliche Unterstützung erfolgte durch den Städelschule Portikus e.V., ProjecteSD in Barcelona und BQ in Berlin.

Biografie des Künstlers:

Jochen Lempert wurde 1958 in Moers geboren und lebt in Hamburg. Von 1980 bis 1988 studierte er Biologie an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn und war von 1978 bis 1989 Mitglied des Experimentalfilmkollektivs Schmelzdahin, gemeinsam mit Jochen Müller und Jürgen Reble. Seit 1990 widmet er seine Kunst ganz der Fotografie. Es folgten zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. in Midway Contemporary Art, Minneapolis (2012), Hamburger Kunsthalle (2013); Lulu, Mexico-City (2013); Cincinnati Art Museum (2015); Izu Photo Museum, Shizuoka (2016); Sprengel Museum, Hannover (2017), Musée départemental d'art contemporain de Rochechouart (2018); Bildmuseet, Umea (2018); Centro de Arte Dos de Mayo, Madrid (2018); Kunsthaus Wien (2018); Contemporary Art Centre, Vilnius (2020); Le Crédac, Ivry-sur-Seine (2020), sowie zahlreiche Gruppenausstellungen, darunter Palais de Tokyo, Paris (2012); Kunsthalle Zürich (2015); Centre Pompidou-Metz (2016); S. M.A.K, Gent (2017); The Renaissance Society, Chicago (2018); De Pont Museum, Tilburg (2020); und Kunstmuseum Liechtenstein (2020). Lempert wurde 2014 für den Fotopreis der Deutschen Börse nominiert und seine Arbeit wurde 2017 von der Stadt Graz mit dem Camera Austria Award für zeitgenössische Fotografie ausgezeichnet.

Besonderer Dank an: Rosario Aninat, Arhun Aksakal, Samuel K. Baah, Louisa Behr, Theresa Büchner, Mahmoud Tarek, Tornike Gognadze, Paul Haas, Aerin Hong, Mustafa Köyüksüz, Julian Krause, Sam Lasko, Line Lyhne, Tomás Maglione, Francisco m.v., Rosa Nitzsche, Sebastian Peter, Gabriel Possamai, Deshaun Price, Sophia Scherer, Maximiliano Siñani, Hermansingh Lutchmun, Hilda Stammarnäs, Simon Shim Sutcliffe, Teodora Talhoş, Alex Thake, Ian Waelder, Ming Yuan und Victor Zaiden. Zusätzlicher Dank an: Liberty Adrien, Carina Bukuts, Claudia Famulok, Alexander Mayer, Mira Starke, Regine Steenbock und Stefan Wieland.